

OFFENBURG

Aus dem Polizeibericht

Radfahrerin angefahren und leicht verletzt

Offenburg (red/flo). Eine 23 Jahre alte Radfahrerin hat sich bereits am Montagmorgen bei einem Unfall auf der Badstraße leichte Verletzungen zugezogen. Gegen 9.25 Uhr kollidierte die junge Frau nach Angaben der Polizei mit einer 63-jährigen Opel-Fahrerin, die nach rechts auf einen Kundenparkplatz einbiegen wollte und die Radlerin offenbar zu spät bemerkt hatte. Die 23-Jährige kam zu Fall und musste vor Ort medizinisch versorgt werden. Insgesamt entstand ein Sachschaden von rund 150 Euro, berichtet die Polizei.

Was die Schulleiter zum Englisch-Abi sagen

Offenburger Reaktionen zur Online-Petition

Nachdem die Deutschprüfung an den Realschulen verlegt werden musste, folgte die Aufregung um das Englischabitur. Die Prüfung sei unfair gewesen, heißt es in einer Petition von Abiturienten. Die Schulleiter der Offenburger Gymnasien sehen das gelassen.

VON SOPHIA KÖRBER

Offenburg. Bis jetzt haben knapp 30000 Menschen die Online-Petition »Englisch Abitur 2018 Baden-Württemberg unfair!« unterzeichnet. Dabei geht es um die Aufgabe zum Leseverstehen, die laut Petition zu schwer gewesen sein soll im Vergleich zu den Vorjahren.

»Jedes Jahr gibt es andere Aufgabenstellungen im Abitur. Die Aufgaben waren zwar anspruchsvoll, aber im Rahmen des Lehrplans«, sagt Wilfrid Arens, Schullei-



Oken-Schulleiter Stefan Joost plädiert dafür, erst einmal die Ergebnisse abzuwarten.

Archivfoto

ter des Klostersgymnasiums in Offenburg, zu der Aufregung um das Englischabitur. Auch von seinen Schülerinnen habe er mitbekommen, dass sie die Aufgaben durchaus anspruchsvoll fanden. »Schüler empfinden es häufiger so, dass ihre Aufgaben besonders schwer waren«, erklärt er.

»Geeignetes Mittel«

Die Petition finde er dennoch in Ordnung: »Die Schüler sollen für ihre Meinung einstehen. Eine Petition ist dafür ein geeignetes Mittel.«

Dass die Schüler mit der Petition für das diesjährige Englischabitur etwas bewirken, könne er sich jedoch nicht vorstellen. »Vielleicht profitieren ja aber die späteren Jahrgänge davon und die Anforderungen werden angepasst.«

Schwer einzuschätzen

Am Schiller-Gymnasium ist Schulleiter und Englischlehrer Manfred Keller nicht bekannt, dass seine Schüler unglücklich über die Aufgaben waren. Wie schwer die Aufgaben im Vergleich zu den Vorjahren waren, könne er ebenfalls schwer einschätzen: »Man kann das nicht verallgemeinern, da die Aufgaben jedes Jahr wechseln«, sagt Keller. »Jeder Schüler nimmt die unterschiedlichen Aufgabentypen außerdem anders wahr.«

Stefan Joost, Schulleiter des Oken-Gymnasiums, möchte noch keine voreiligen Schlüsse ziehen. »Ich habe von den Schülern nichts mitbekommen«, berichtet er. »Die Lehrer haben sich ebenfalls nicht dazu geäußert, wie schwer es war. Deshalb warten wir jetzt einfach auf das Ergebnis.«

Das Kultusministerium hat sich bereits zu der Online-Petition geäußert. Die darin kritisierte Abi-Prüfung im Fach Englisch sei aus Sicht des Ministeriums »nicht zu beanstanden«, hieß es am Montag in einer Pressemitteilung. Nach einer »umfassenden Prüfung« sei festgestellt worden, »dass das Niveau der betreffenden Aufgaben angemessen war«. Dies hätten sowohl die Abiturkommission mit Fachberatern im Fach Englisch und Fachreferenten der Regierungspräsidien als auch drei externe Experten bestätigt.

INFO: Die Online-Petition zum Englischabitur ist unter www.change.org zu finden.

Rechtsstreit um »Flowmarkt«?

Berliner Flohmarktbetreiber hat Marke angemeldet / Auch Weißenrieder mischt bei Markenstreit mit

Droht dem Kulturbüro Ungemach wegen des Markennamens »Flowmarkt«? Nach OT-Recherchen haben zwei Personen die Marke »Flowmarkt« beim Deutschen Patent- und Markenamt in München angemeldet: Ein Flohmarktbetreiber aus Berlin sowie Knut Weißenrieder, der ehemalige Betreiber der Flohmärkte am Offenburger Kulturforum.

VON KIRSTEN PIEPER

Offenburg. Der Markennamen »Flowmarkt« könnte zu einem Rechtsstreit führen. Erst vorgestern habe das Kulturbüro erfahren, dass beim Deutschen Patent- und Markenamt in München eine Anmeldung für die Marke »Flowmarkt« eingegangen sei. Bei dem Antragsteller handelt es sich um einen Michael Gross aus Berlin, nach OT-Informationen ein Flohmarktbetreiber, der schon länger den Namen »Nowkoelln Flowmarkt« eingetragen hatte. Sein neuerlicher Antrag für »Flowmarkt« ging am 16. April beim Markenamt ein.

Am 19. April wurde aber noch eine weitere Anmeldung aus Offenburg eingereicht, wie das Deutsche Patent- und Markenamt auf OT-Anfrage bestätigte. Der Name des Anmelders ist nicht unbekannt: Knut Weißenrieder, der bis zu der Nichtverlängerung des Vertrags mit der Stadt Offenburg die Flohmärkte am Kulturforum betrieben hatte. Er wirft dem Kulturbüro vor, ihn aufgrund seiner AfD-Mitgliedschaft rausgeworfen zu haben. Ob er mit der Be-



Muss die Stadt den »Flowmarkt« am 12. Mai umbenennen? Zumindest gibt es Unklarheiten bezüglich der Markenrechte, die auch in einem Rechtsstreit enden könnten.

Foto: Stephan Hund

antragung des Markenrechts vor habe, die Stadt zu verklagen. Das sei nicht ausgeschlossen, deutete er auf OT-Anfrage an. Erst einmal aber müsse er das Markenrecht erlangen. Bescheid habe er noch nicht.

Neues Konzept vorgestellt

Wenige Tage bevor diese beiden Markenmeldungen beim Markenamt eingingen, hatte das Kulturbüro bei einer Pressekonferenz über das neue Konzept für das Kulturforum informiert und bekannt gemacht, am 12. Mai mit dem ersten »Flowmarkt« an den Start gehen zu wollen (wir berichteten). Nachdem man erfahren habe, dass die Marke »Flowmarkt« kurz darauf angemeldet wurde, habe man vonseiten des Kulturbüros nachgezogen

und vorgestern ebenfalls den Markennamen beim Münchner Amt angemeldet, sagte Kulturchefin Carmen Lötsch auf OT-Anfrage. Nun müsse abgewartet werden, wie die Prüfung des Amtes weitergehe und wer den Zuschlag bekomme.

Nach Einschätzung von Rechtsanwalt Markus Reichel von der Kanzlei 77 Dr. Braun GmbH hat derjenige, der die Marke zuerst angemeldet hat, das Recht, Mitbewerber, die die Marke verwenden, von der Benutzung der Marke auszuschließen. Wenn also die Stadt Offenburg nun diesen »Flowmarkt« bewerbe, könne der Berliner Betreiber als Erstanmelder eine Unterlassungsklage oder eine einstweilige Verfügung anstreben. »Die Stadt ist gut beraten,

so schnell wie möglich die Umbenennung zu veranlassen, um nicht in die Gefahr einer markenrechtlichen Streitigkeit zu kommen.« Andererseits bezweifelte Reichel, dass der Begriff »Flowmarkt« überhaupt schutzfähig sei, was aber das Amt entscheiden müsse.

Kurios: Weißenrieder, der seinerseits angedeutet hat, die Stadt zu verklagen, könnte laut Reichel selber von dem Berliner Betreiber abgemahnt werden. Und Mahnungen können teuer werden. Das weiß auch der Offenburger Betreiber des »Flohmarktjournals« Otto Stückler, der dies bereits am eigenen Leib erfahren habe. Von dem Berliner Betreiber sei zu erwarten, dass er klage. Das sei in Flohmarktregionen zu vernehmen, lautet seine Einschätzung.

Südzubringer: Planungen beginnen 2019

Varianten zum A5-Anschluss werden untersucht / In zehn Jahren könnte die Strecke fertiggestellt sein

Offenburg (flo). Beim Thema Autobahnzubringer Offenburg-Süd tut sich was: Wie die Stadtverwaltung gestern informiert hat, soll im ersten Halbjahr 2019 mit den Planungen begonnen werden. Am vergangenen Freitag habe das Regierungspräsidium (RP) der Stadt mitgeteilt, wie die Mittel für den Bundesverkehrswegeplan verteilt würden – und damit auch für den zusätzlichen Autobahnanschluss. Der



genaue Beginn werde noch »ausgehandelt«, so Oberbürgermeisterin Edith Schreiner beim gestrigen Pressegespräch im Nachgang zur Gemeinderatssitzung am Montag.

Im Rahmen der Planungen, die das Gebiet von Uffhofen bis zur A5 umfassten, werde es ein »umfassendes Beteiligungskonzept« geben, versicherte Baubürgermeister Oliver Martini. Es gebe die Zusage aus dem RP, dass alle Varianten gegenübergestellt würden. Dabei könnten sich auch neue Trassenführungen entwickeln. In-

gesamt dauere so ein Prozess in der Regel zehn Jahre. OB Schreiner gab in dem Zusammenhang zu bedenken: »Wir wissen noch nicht, wie Flora und Fauna sich entwickeln.« Sie machte allerdings deutlich, dass alle »sehr stark interessiert« seien, dass endlich die Planung losgehe. Darüber habe auch jüngst in einem Gespräch mit dem Hohberger Bürgermeister Klaus Jehle Einigkeit bestanden.

Über einen zusätzlichen Autobahnanschluss im Süden Offenburgs wird schon seit eini-

gen Jahren diskutiert. Dabei geht es um eine Entlastung des bisherigen Autobahnzubringers, ganz wesentlich aber auch um einen besseren Anschluss in Richtung Kinzigtal und zu den Unternehmen. Was die mögliche Trasse angeht, gibt es aber unterschiedliche Interessen. So hatte sich der Arbeitskreis »Autobahnzubringer Süd« gegen die sogenannte V4-Variante stark gemacht. Im Oktober 2017 positionierte sich der Gemeinderat dagegen, diese als »Vorzugsvariante« zu deklarieren.

Anzeige

STARKE
FRÜHLINGSPREISE

MIDSEASON-SALE
BIS SAMSTAG, 12. MAI 2018



ZINSER